



3. PREIS „HÖHER, SCHNELLER, BIS HIERHIN UND WEITER“ VON AD KARNEBOGEN



Terrorangst in Deutschland

3. PREIS „TERRORANGST IN DEUTSCHLAND“ VON BETTINA BEXTE

## Eine Minute für Angela Merkels Mundwinkel

Karikaturenpreis-Gewinner Klaus Stuttmann setzt auf Tempo und den Tablet-Computer.

VON HENDRIK WERNER



Der Sieger mit dem Geflügelten Bleistift in Gold: Klaus Stuttmann hat beim diesjährigen Deutsche Karikaturenpreis abgeräumt, am Sonntag wurde er bei der Gala im Bremer Theater ausgezeichnet. Fotos: Frank Thomas Koch (4)

Es gibt da diese zugleich faszinierende und beklemmende Karikatur zur US-Wahl, mit der Klaus Stuttmann pointiert die Zerrissenheit der Nation visualisiert. „Ich wähle Clinton“, ruft der Kopf einer bis zum Zylinder in Stars und Stripes gewandten Figur, die nur aus Oberkörper besteht und sich rasant zum linken Bildrand zu bewegen scheint. „Ich Trump“, entgegnet der zugehörige und doch abgetrennte Unterkörper, der in die entgegengesetzte Richtung läuft. Die Drohung, die hinter dieser Allegorie steht, ist durch das Wahlergebnis nicht entkräftet worden, sondern hat an Brisanz gewonnen: Klaus Stuttmanns kluge Karikatur symbolisiert eine verheerende Form der Abspaltung, die den psychodynamischen Prozess der Vereinigten Staaten von Amerika noch lange prägen dürfte. Und keine Hoffnung, nirgends.

Der Gleichklang seines Namens mit der Weltgegend seiner Primärsozialisation lässt zunächst stutzen: Stuttmann, im Jahr 1949 in Frankfurt/Main geboren, wuchs in der Umgebung von Stuttgart auf. Ein Studium der Kunstgeschichte begann er in Tübingen; 1970 wechselte er ins weltläufigere Berlin, wo er sechs Jahre später an der Technischen Universität zum Magister in Kunstgeschichte und Geschichte avancierte. Weil schöne, gute und wahre Fakultäten aber noch nicht automatisch zum Karikaturisten befähigen, bildete sich der politische Kopf autodidaktisch fort. Und weil sardonische Zeichnungen nicht immer sättigen, verdingte er sich zudem zusätzlich als Layouter, Illustrator und Plakatemacher.

Bis zum Wendejahr, in dem Stuttmann beschloss, nur noch als tagespolitischer Karikaturist zu arbeiten, erschienen seine vorzüglichen Werke vorzugsweise in Die Wahrheit, der Tageszeitung der Sozialistischen Einheitszeitung Westberlins. Dieser Tage beliefert Stuttmann neben Weser-Kurier und Sächsische Zeitung das Satiremagazin Eulenspiegel, die Wochenzeitung Freitag, die taz, den Tagesspiegel sowie etli-

che weitere Regionalzeitungen. Frisch und frech, bisweilen sogar unverhohlen frivol sind seine täglichen Interventionen, die er in der Regel um halb zwei Uhr mittags in Angriff nimmt, um sie gegen halb fünf zu vollenden. Bei Angela-Merkel-Karikaturen kann es schon mal schneller gehen; sie und ihre prägnanten Mundwinkel zeichne er mittlerweile binnen einer Minute, gibt er zu Protokoll. Die Pointen seiner Werke erschließen sich dem geeigneten Betrachter ähnlich rasch; gleichwohl bergen sie oft eine tiefere kritische Absicht, die erst auf den zweiten Blick verfangt. Man erinnere sich in diesem Zusammenhang an den Beginn der Pegida-Proteste in Dresden. Damals komponierte Klaus Stuttmann eine Zeichnung, auf der ein Demonstrationszug zu sehen ist. Neben etlichen Transparenten, auf denen „Pegida“ prangt, recken Kundgebungsteilnehmer Banner in den Himmel

über Dresden, auf denen weitere Akronyme wie „Hogida“, „Düdidä“ und „Aefde“ stehen. Einen Passanten auf Klaus Stuttmanns maliziöser Zeichnung bewegt dieser kryptische Jargon zu der Frage: „Das soll Deutsch sein?“

Etliche Preise sind Stuttmann in den vergangenen Jahren zugesprochen worden, darunter 2007 der Publikumspreis bei deutschen Karikaturenpreis und 2010 im italienischen Forte dei Marmi der Premio Satira Politica. Auch bei der Branchen-Auszeichnung „Rückblende“ wird er regelmäßig bedacht. Seine Inspiration bezieht der technisch versierte Künstler übrigens vorwiegend aus dem Internet. Eine Zeitnähe des persiflierten Ereignisses zu seinem Werk ist ihm wichtig. Und statt mit Papier und Stift zeichnet Klaus Stuttmann mit dem Tablet. So geht Karikieren heute.

Texte: © Weser-Kurier



2. PREIS „REVOLUTION“ VON PETER BUTSCHKOW

### Die Ausstellung zum Karikaturenpreis

- Bei einer Gala wurde am Sonntag erstmals im Theater Bremen der Deutsche Karikaturenpreis vergeben. Sieger ist der Berliner Klaus Stuttmann mit seiner Karikatur „Das Elend dieser Welt...“. Zudem wurden ein zweiter Preis und zwei dritte Preise vergeben. George Riemann erhielt mit seiner Karikatur „Aussetzen“ den mit 1000 Euro dotierten Preis des Publikumsliebblings.
- Die Sächsische Zeitung verleiht seit 16 Jahren den Deutschen Karikaturenpreis, eine der bedeutendsten Auszeichnungen für Karikaturisten im deutschsprachigen Raum. Seit 2016 ist der Bre-

mer Weser-Kurier mit dabei, seither findet die Preisverleihung im jährlichen Wechsel in Dresden und Bremen statt.

- Die Ausstellung zum Deutschen Karikaturenpreis gibt es ab 16. November im Haus der Presse, Ostra-Allee 20 in Dresden, sowie in der Galerie Komische Meister in der Passage an der Frauenkirche, direkt neben der Dresden-Information.
- Der Katalog zum Wettbewerb ist zum Preis von 17,90 Euro in den Ausstellungen, in den SZ-Treffpunkten oder bei der Edition Sächsische Zeitung sowie im Buchhandel erhältlich.

web [www.deutscherkarikaturenpreis.de](http://www.deutscherkarikaturenpreis.de)

### 2. Preis Peter Butschkow: Alltäglicher Wahnsinn

Peter Butschkows Karikaturen haben neben der Schärfe der Witze manchmal etwas ganz Banales, beinahe Unschuldiges. So steht auf dem Titel seines aktuellen Buches ein Mann mit entblößtem Oberkörper und kugelförmigem Bauch vorm Arzt. Dieser tastet den Bauch ab und fragt: „Bier?“ Und der Mann antwortet mit begeistertem Gesichtsausdruck: „Gerne.“ Zwei simple Worte, eine alltägliche Situation, ein einfacher Witz. Und doch macht das seine Karikaturen sehr besonders. Peter Butschkow, geboren in Cottbus und aufgewachsen in Berlin-Tempelhof, ist schon seit 1980 als Cartoonist, Comiczeichner und Textautor tätig. Zunächst studierte er Kunst, machte eine Setzerlehre und absolvierte ein Studium an der Akademie für Grafik am Berliner Einsteinufer. Heute lebt Butschkow in Nordfriesland und gehört zu den erfolgreichsten



deutschen Karikaturisten. Er zeichnet unter anderem für das Satiremagazin Eulenspiegel. Außerdem hat er zahlreiche Bücher veröffentlicht und inzwischen eine Verkaufsaufgabe von 1,5 Millionen erreicht. Beim Deutschen Karikaturenpreis 2016 wurde Butschkow mit dem 2. Platz ausgezeichnet. Die Jury begründet, dass seine Zeichnung „die aktuelle Spiele-Invasion für die Kritik an der Entpolitisierung der Gesellschaft und am Populismus der Parteien“ nutzt. „Bis hierhin geht die Politik – aber nicht weiter. Eine Umsetzung des Mottos, die den zweiten Platz verdient.“

### 3. Preis Bettina Bexte: Die stille Beobachterin

Meist sitzt Bettina Bexte in Cafés an einem neutralen Beobachtungsposten und schaut sich von dort aus unauffällig die Menschen an. Das ist ihre Inspiration, sagt die Wahlbremerin, denn als Cartoonistin müsse man eben rausgehen und die Menschen hautnah erleben. Bettina Bexte wuchs in Hamburg auf und studierte in Bremen Grafikdesign und spezialisierte sich auf Illustration und Trickfilm. Eigentlich wollte sie Kinderbuchillustratorin werden, konnte sich aber nicht damit anfreunden, die Geschichten nicht selber schreiben zu können. Im Cartoon hingegen könne sie die Handlung, den Witz und die Bilder selbst bestimmen. Seit 1992 ist sie deshalb freie Karikaturistin. Bextes Zeichnungen erscheinen unter anderem im Stern, in Titanic und Eulenspiegel. Ihr Rezept für einen guten Cartoon ist denkbar simpel:



„Wenn man lachen kann, dann ist ein Cartoon gut.“ Der Text falle ihr immer am schwersten, sagt Bexte, denn oft sage man zu viel oder ordne einer Figur einen unpassenden Satz zu. Und manchmal sei der Witz ohne Worte wesentlich stärker. Schließlich lebe ein Cartoon auch immer über Gestik und Mimik. Besonders über Gesichter könne man viel machen. Ihre Karikatur „Terrorangst in Deutschland“ gewann beim Deutschen Karikaturenpreis den 3. Platz. „Ein gelungenes Beispiel, wie Satire einem diffusen Gefühl der Panik entgegenwirken kann“, sagte die Jury.

### 3. Preis AD Karnebogen: Grafiker mit Humor

Karikaturen funktionieren nicht nur als Zeichnungen, auch Grafiken können hervorragend als Parodien bestehen. Wie gut das gelingen kann, beweist AD Karnebogen. Björn Karnebogen stammt aus dem Bremer Umland und studierte audiovisuelle Medien an der Kunsthochschule für Medien in Köln. Danach arbeitete er lange als Art Director, bevor er sich dem „satirischen Grafikdesign“ zuwandte. Zurzeit ist er als Grafiker und Online-Redakteur für „extra 3“ sowie bei „Wumms – Die Sportsatire“ tätig. In seinen Bildern wagt er einen Spagat zwischen anspruchsvollem Design und trockenem Humor. Dabei nutzt er bekannte Motive aus Kultur und Werbung, füllt diese mit konträren Inhalten oder parodiert sie. Zuletzt setzte auf die Form des Fortsetzungsromans: Die Kunstfigur „AD Björn Karnebogen – der Art Director, dem die



Frauen vertrauen“ erlebt zahlreiche absurde Alltagssituationen, die Karnebogen mit schwungvollen Texten und passenden grafischen Illustrationen aus schmückt. Für seine Karikatur „Höher, schneller, bis hierhin und weiter“ wurde AD Karnebogen beim Deutschen Karikaturenpreis mit dem 3. Platz ausgezeichnet. In seiner Bearbeitung der Olympischen Flagge tauschte er die symbolischen fünf Ringe gegen fünf Reagenzgläser. „Dem Betrachter wird sofort klar, was der Zeichner meint und kritisiert, ohne dass er ein Wort verlieren muss. Das kann nur Karikatur“, so die Jury.